(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**, für **Culmsee** in der Buchhandlung des Herrn **E. Baumann.**
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 70. Sonntag, den 25. März 1894.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Leser, Freunde und Gönner um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements auf die

„Thorner Zeitung“,

damit in der Zustellung derselben keine Verzögerung eintritt. Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir die „Thorner Zeitung“

bis zum 1. April 1894 gratis.

Unser Streben, den Inhalt der „Thorner Zeitung“ nach jeder Richtung hin zu bereichern, ist durch eine stattliche Zunahme der Abonnenten belohnt worden. Wir werden daher bemüht bleiben, die „Thorner Zeitung“ nicht nur auf der bisherigen Höhe zu erhalten, sondern wir werden durch weitere Vermehrung des Stoffes besonders für das Feuilleton — trotz der reichhaltigen **illustrierten Beilage** — dem Lesebedürfniß noch mehr Rechnung tragen. Des **allergrößten Aufsehens** dürften zwei demnächst erscheinende Artikel sicher sein:

Johann Orth

(Erzherzog Johann von Oesterreich),

die in dankbarster Offenheit in den eigenen Worten des Erzherzogs Johann seinen Entschluß, sich einem bürgerlichen Berufe zu widmen, begründen, und die neben unveröffentlichten Briefen des Erzherzogs die wichtigsten Aufklärungen über seinen Charakter und seine politische Rolle bezüglich Bulgariens bringen. Nicht minderes Interesse werden **Aufzeichnungen aus der nächsten Umgebung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm** (späteren Kaisers Friedrich) erwecken.

Ferner erwähnen wir: **„Feldmarschall Graf Moltke im Oktober 1885 in Ragaz“** (mit sehr interessanten politischen Bemerkungen des Feldmarschalls.) Von Affred Freiherrn von Eberstein. — **„Unsere Kolonien“.** Von M. von Brandt (ehemaliger deutscher Gesandter in Peking.) — **„Die Ghufarà“.** Von Professor Dr. Georg Ebers. — **„Familienszenen“.** Von Hans Arnold, sowie der spannende Roman von Gustav Höcker: **„Um den Kopf“** u. s. w.

Während wir ferner wie bisher ausführliche **Berichte aus den parlamentarischen Körperschaften und aus Handelskreisen** bringen werden, wird der **provinzielle Theil durch Originalberichte erweitert,** vor Allem aber der Hauptwerth auf **lokale Mittheilungen** gelegt werden.

Wir werden bei Letzteren wesentlich unterstützt, wenn sich unsere geehrten Leser selbst an der Mitarbeit betheiligen, indem sie durch Einsendungen aller Art Anregung zu interessanten Debatten geben. Wir wollen hierbei die vollste Neutralität beobachten, damit Jedem die Stimme der Oeffentlichkeit zu Gebote stehe.

Redaktion der „Thorner Zeitung.“

Ostern.

Ostern, das ewig große Sieges- und Triumphfest der erhabenen Religion des göttlichen Heilandes, ist wieder eingezogen in die Herzen der Christen, in die Kirchen und Gemeinden und spendet Hoffnung und Befreiung in des Alltags Lasten und Sorgen. In wunderbarer und herrlicher Weise ist in den germanischen Ländern auch die uralte Sage von der im März zur Erde herabsteigenden Lenzgöttin Ostara mit dem christlichen Auferstehungsfeste verwoben, und zu Ostern hält auch die Natur ihre holde Auferstehungsfeier, nach des Winters Todtenschlafe sprießen aus dem Schooße der Mutter Erde Myriaden von Blumen und Knospen, in Flur und Hain erwacht neues Leben und weihevoll wird dadurch jedes empfängliche Gemüth gestimmt. Predigen die Erscheinung und Schönheit des Frühlings schon in der vernunftlosen Natur die Allmacht und Liebe des Schöpfers, welch einen Wiederhall muß da erst die Osterbotschaft in dem Herzen der vernunftbegabten Menschen hervorrufen! Sind es doch auch nicht nur die Glücklichen und Hoffnungsfreudigen, welche Hoffnung und Zuversicht durch die österliche Doppelfeier empfangen, sondern die Verheißung des Osterfestes gilt noch vielmehr dem Unglücklichen und Verzagten, dem Elenden und Trübseligen! Wie bereits drei Tage nach dem Kreuzgange und Märtyrertode des Heilandes das kleine Häuflein seiner Getreuen göttlichen Muth und unerschütterliche Zuversicht erhielt, als die Kunde von der Auferstehung des Herrn zu ihnen drang, und er sich selbst erhabenen Trost spendend unter ihnen zeigte, so kann sich auch noch jeden Tag und jede Stunde, ganz besonders aber zu Ostern jeder Mensch, jedes Volk, ja die ganze Menschheit an der christlichen Heilsbotschaft der Nächstenliebe, der Brüderlichkeit und der Hoffnung auf ein ewiges Leben aufrichten. Und sie hat es auch gethan, denn das Christenthum mit seiner Humanität, Duldung, Freiheit und Zuversicht ist doch stets die wahre Leuchte der Menschheit seit Christi Geburt gewesen. Dies lehrt schon ein Blick auf die Völker und Staaten, in denen das Christenthum nicht bekannt oder nicht geehrt wird. Die Osterbotschaft des Dichters „Es muß doch Frühling werden!“ gilt daher nicht nur dem Menschenherzen, sondern sie muß auch dem Völkergetriebe gelten. Nach Ruhe und Frieden, nach Hoffnung und Vertrauen sehnen sich auch heutzutage alle Völker, und es wächst die Zuversicht, daß dieses Ostern der Wendepunkt für eine neue Blütheperiode der menschlichen Kultur, hervorgebracht durch friedliche Arbeit, werden möge!

Deutsches Reich.

Kaiserzusammenkunft. Kaiser Wilhelm hat dem Kaiser Alexander die Nachricht von der Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage telegraphisch mitgetheilt. In der Antwort des Kaisers von Rußland ist, wie behauptet wird, die weitere Erörterung der Frage der gegenseitigen Beziehungen und zwar von Person zu Person für den Herbst in Aussicht gestellt. Dabei bleibt dunkel, ob der Zar seinen Besuch am deutschen Hofe in Aussicht gestellt oder eine anderweitige Begegnung mit dem deutschen Kaiser angeregt hat. Anscheinend ist das erstere der Fall.

Die Kaiserfamilie in Abbazia. Aus Abbazia wird gemeldet: Ein herrlicher Frühlingstag ist über Abbazia aufgegangen und verheißt eine längere Dauer des guten Wetters. Vom wolkenlosen Himmel lacht die Sonne auf dieses schöne Stück Erde. Heute ist der Erinnerungstag an den hochseligen Kaiser Wilhelm, den die kaiserliche Familie still begeht. Nach 10 Uhr unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen längeren Spaziergang auf dem Südstrandwege, ihnen voran die vier älteren Prinzen. Der Kaiser trug einen hellbraun karrirten Sommeranzug, einen niedrigen braunen Hut und ein Spazierstöckchen. Morgen (Charfreitag) um 10 Uhr hält Hofprediger Frommel Gottesdienst in Villa Amalia ab. — Prof. v. Helmholtz mit Gemahlin und Tochter sind hier eingetroffen. Erwartet wird der künftige Botschafter für Wien Graf Philipp Eulenburg.

Am Sarge Kaiser Wilhelms I. Am Donnerstag, dem 97. Geburtstage des heimgegangenen Kaisers Wilhelm I., war das Mausoleum in Charlottenburg bei Berlin reich geschmückt In der oberen Halle zu beiden Seiten des Alters wechselten Azaleen, Schneeball, Hyazinthen, Eriken, blühende Mandelbäume und Blattpflanzen mit einander ab, und die brennenden Kerzen des am Eingange befindlichen Kronleuchters, sowie der Wandarmleuchter erhöhten den weihevollen Eindruck, den die gesammte Veranstaltung auf den Besucher üben mußte. Die Großherzogin von Baden war auch diesmal wieder die Erste gewesen, die einen dichtgewundenen Lorbeerkranz in aller Frühe am Sarge hatte niederlegen lassen. Nach und nach erschienen dann die höchsten und hohen Persönlichkeiten, Deputationen und Beauftragte, um am Sarge des Kaisers das Andenken durch Kranz- und Blumenspenden zu ehren. Im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin legte Geh. Reg.-Rath Mießner einen kostbaren Kranz am Sarge des Großvaters nieder. Auch eine Abordnung des 2. badischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 ꝛc. war bereits Vormittags mit einem prächtigen Kranz erschienen.

Selbst Finanzminister Miquel giebt mindestens für diese Session die Hoffnung auf, über die Erhöhung der Börsensteuer und des Lotteriestempels hinaus im Reichstage weitere Steuerbewilligungen zu erreichen. Natürlich wird dieser Rückzug durch einen Kameraden entdeckt, der sich gegen die Aufstellung des neuen Etats richtet, die aber auf Niemanden Eindruck machen kann, da der Schatzsekretär Graf Posadowsky zugegeben hat, daß sich die höhere Veranschlagung der Emissionen als zutreffend erweisen könne. Für diese höhere Veranlagung hat bekanntlich auch ein erheblicher Theil der Nationalliberalen gestimmt, was jetzt vielfach ignorirt wird. Offiziös wird jetzt die Reichsweinsteuer ganz preisgegeben; die Tabakfabriksteuer aber muß „wenn nicht heute, so doch morgen“ angenommen werden. Beiläufig behaupten die Offiziösen, die Erhöhung der Börsensteuer werde nur 8 Mill. Mark bringen. In der Tagesvorlage ist die Mehreinnahme auf 15,4 Mill. berechnet. Wer hat nun Recht?

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Gesetze betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für die Etatsjahre 1894/95, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen (im Betrage von 107 711 995 Mk.), betr. die Feststellnng des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1894/95, betr. die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1893/94.

Hofprediger Stöcker hat sich kürzlich in einer Versammlung von Christlich-sozialen darüber gegrämt, daß Leute wie Plack und Schweinhagen politisch thätig seien. Er bezeichnete es aber als einen Fehler im Erwerbsleben,“ daß Miquel durch seine Thätigkeit bei der Diskontogesellschaft in einem Jahre 1½ Million Mark verdient

Vom Adel.

Kriminalerzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Wann kehrten Sie gestern Abend heim?“

„Ich weiß nicht, um welche Zeit es war.“

„Sie werden jedenfalls wissen, ob es früh oder spät am Abende war.“

„Es war noch nicht spät.“

„Und doch sind sie während der Nacht auf dem Gute des Freiherrn von Mannstein gewesen?“

Langhoff blickte den Kommissar etwas betroffen an.

„Ich bin nicht dort gewesen,“ entgegnete er dann.

„Sie, Barthels und noch drei oder vier Männer,“ wiederholte Pitt. „Leugnen Sie nicht, denn Sie sind gesehen und erkannt worden.“

„Ich bin nicht auf dem Gute gewesen.“

„Vergessen Sie nicht, daß Ihr Leugnen Sie doppelt verdächtig macht,“ bemerkte der Kommissar.

„Ich bin nur in der Nähe des Gutes gewesen,“ gab der Arbeiter nach kurzem Bedenken zur Antwort.

„In dem Garten?“

„Nein.“

„Was führte Sie dorthin?“

„Wir hatten gesehen, daß der Gutsbesitzer nach dem Gute des Freiherrn v. Mannstein geritten war und wollten seine Heimkehr abwarten, denn wir waren erbittert auf ihn, weil er mit der Reitgerte geschlagen und zwei niedergeritten hatte.“

„Und was würden Sie gethan haben, wenn Ihnen Herr v. Malten begegnet wäre?“

„Das weiß ich nicht!“

„Sie wollten ihn ermorden?“

„Nein!“ rief der Arbeiter erschreckt. „Das war nicht unsere Absicht?“

„Wußten Sie, daß der Gutsherr nicht zurückgekehrt war?“

„Nein, als wir an dem Garten des Gutes angelangt waren und dort eine Zeit lang gewartet hatten, erbot sich Barthels, in den Garten zu gehen und nachzuforschen, ob der Gutsbesitzer sich noch bei dem Freiherrn befinde. Er kehrte nach einiger Zeit zurück und sagte, daß in dem ganzen Hause kein Zimmer erhellt sei. Der Herr v. Malten müsse auf einem andern Wege heimgeritten sein. Nun kehrten auch wir heim.“

„Weshalb übernahm Barthels dies?“

„Er erbot sich dazu, weil er früher längere Zeit in dem Garten gearbeitet hatte und denselben genau kannte. Er kannte auch den Jagdhund des Freiherrn, der einen Fremden sicherlich angepackt hätte.“

„Barthels war auch mit den Räumlichkeiten des Hauses bekannt?“

„Das weiß ich nicht, es ist jedoch möglich.“

„Er nahm sein Pistol mit sich?“

„Ich habe es nicht gesehen, er wird es indessen wohl gethan haben.“

„Blieb er lange fort?“

„Vielleicht eine gute Viertelstunde lang, genau kann ich es nicht angeben.“

„War er aufgeregt, als er zurückkehrte?“

„Ich habe es nicht bemerkt. Er rief uns zu, daß wir heimkehren könnten, denn im Schlosse sei Alles still und schlafe.“

„Sie kehrten dann heim?“

„Ja.“

„Sie wußten, daß der Herr v. Malten bei dem Freiherrn geblieben war?“

„Nein.“

„Barthels wußte es?

„Auch er konnte es nicht wissen — er würde es uns gesagt haben,“ gab Langhoff zur Antwort.

„Wissen Sie, daß der Herr v. Malten ermordet ist?“ fragte der Kommissar.

Der Arbeiter blickte ihn starr an, ohne zu antworten. Diese Mittheilung schien ihn zu erschrecken.

„Unmöglich!“ rief er endlich.

„Er ist in dem Hause des Freiherrn ermordet und zwar erschossen worden!“ fuhr Pitt fort, den Arbeiter scharf beobachtend. „Sollten Sie dies wirklich noch nicht gewußt haben?“

„Nein!“ rief der Arbeiter, und der Ausdruck seines Gesichts verrieth, daß er die Wahrheit gesprochen habe. „Hier weiß Niemand etwas davon.“

„Haben Sie, während Barthels in dem Garten war, keinen Schuß gehört?“

„Nein.“

„Weshalb sind Sie heute Morgen so zeitig hier wieder im Wirthshause zusammen gekommen?“

„Wir wollten berathen, was zu thun sei, um unsere Forderung durchzusetzen.“

„Bei wem?“

„Bei dem Herrn v. Malten.“

„Hat Barthels an der Berathung Theil genommen?“

„Ja.“

„Hat er nicht durch irgend ein Wort angedeutet, daß er an dem Gutsbesitzer sich bereits gerächt habe?“

„Ich habe nichts gehört, und er hat den Herrn v. Malten auch nicht erschossen. Hätte er eine solche That begangen, so würde er sie uns mitgetheilt haben. Er hatte wohl gestern Abend viel getrunken, allein er wußte, was er that!“

„Wenn er sich nicht schuldig fühlte, weshalb ist er geflohen?“ warf Pitt ein. Es macht dies ihn doppelt verdächtig. Wer war außer Barthels in der vergangenen Nacht noch mit Ihnen?“

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

habe. Leider hat Niemand daran gedacht, den Herrn Hofprediger an die politische Thätigkeit seiner Gesinnungsgenossen in Siegen zu erinnern. Bei dem Konkurs des Siegener Bank-Vereins und demjenigen des konservativ-antisemitischen „Siegener Tageblatts" spielen die „Fehler im Erwerbsleben" noch eine ganz andere Rolle. Ist doch der Inhaber und Redakteur dieses Stöcker-Blattes nach der Mittheilung des Konkursverwalters mit Hinterlassung von 20000 Mark Schulden spurlos verschwunden! Die Gehülfen warten seit 5 Wochen auf Lohn, Handwerker haben bisher keinen Heller erhalten können und nach Muthmaßung des Konkursverwalters hat sich der Redakteur Breitenbach vor dem Durchbrennen noch Gelder der Konkursmasse angeeignet. Breitenbach, so wird der „Frankf. Ztg" aus Siegen gemeldet, war von Beruf Theologe, ein eifriger Stöckerianer und die letzte Stütze des Hofpredigers a. D.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Munizipalausschuß von Pest beschloß einstimmig, der Familie Kossuths die Theilnahme auszusprechen, einen Kranz am Sarge niederzulegen und eine Deputation unter Führung des Vice-Bürgermeisters nach Turin zu senden, um dort die Leichenfeier zu veranstalten. Die hauptstädtische Kommune will ein Leichenbegängniß auf eigene Kosten veranstalten, die Leiche Kossuths nach Pest überführen, in einem Ehrengrabe beisetzen und ein Mausoleum errichten. Bis nach erfolgter Beerdigung hat der Munizipalausschuß eine besondere Kommission eingesetzt. Ein aus Bürgern aller Parteien gebildetes Komitee beschloß Sammlungen in ganz Ungarn behufs Errichtung eines Denkmals für den Verstorbenen zu veranstalten. — In Budapest fanden am Donnerstag Abend in verschiedenen Stadttheilen große Demonstrationen und Ruhestörungen statt. Ein großer Pöbelhaufen, unterstützt von einer Schaar Studenten, sowie von Mitgliedern verschiedener Turn- und Sportvereine, durchzog lärmend die Stadt. Der Hauptangriff der zugeströmten Menge fand vor dem Opern- und Nationaltheater statt, woselbst der Pöbel in das Haus eindrang und den Abbruch der Vorstellung erzwang und die Insassen der Logen insultirte. Die einschreitende Polizei wurde in die Flucht gejagt. Auf beiden Häusern wurden gewaltsam Trauerflaggen angebracht, und in denjenigen Privathäusern, welche keine Trauerflaggen angebracht hatten, wurden die Thüren und Fenster eingeschlagen. Erst einem großen Polizeiaufgebot gelang es, die Ruhe wiederherzustellen und Verhaftungen vorzunehmen. Die ganze Demonstration, bei welcher viele Verwundungen vorgekommen sind, ist augenscheinlich von Studenten arrangirt und geleitet worden.

Italien.

In der Nacht zum Donnerstag explodirte, wie aus Venedig gemeldet wird, im Hofe des Palastes Borghese zu Siena eine Dynamitbombe, wodurch erhebliche Verwüstungen angerichtet wurden. Der Herzog von Borghese ließ seine gesammte Dienerschaft polizeilich in Haft nehmen, da er den Verüber des augenscheinlich beabsichtigten Attentates unter derselben vermuthet. — Der König von Italien spendete für den medizinischen Kongreß in Rom 2000 Lire, Crispi wird den Kongreß durch eine Rede eröffnen. — Die Garnison der Stadt Palermo ist verstärkt worden, dagegen scheint der Belagerungszustand aufgehoben werden zu sollen, wenn die Kriegsgerichte ihre Arbeiten erledigt haben. Bis jetzt sind etwa 500 Personen verurtheilt. — Zur voraussichtlichen Verständigung zwischen Frankreich und Italien sprechen die Blätter aller Parteien ihre lebhafte Befriedigung aus. Die Schädigung beider Länder durch den Zollkrieg hat jährlich gegen 500 Millionen ausgemacht. — Der Papst ernannte den Kardinal Rampolla zum Erzpriester der Basilika des Vatikans. — Der italienische Kriegsminister Mocenni erklärte bei einem Bankett zu Siena, die Lösung seiner Aufgabe werde ihm bedeutend erschwert durch die nothwendige Rücksichtnahme auf die finanziellen Schwierigkeiten, er werde jedoch die Integrität der Armee aufrecht zu erhalten und das Bollwerk der Einheit des Vaterlandes zu schützen bestrebt bleiben.

Großbritannien.

Wie aus London gemeldet wird, hat Gladstone an seine Wähler in Midlothian ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, er werde seinen Sitz im Unterhause behalten. Seine parlamentarische Thätigkeit hänge natürlich von seiner Gesundheit ab. Der Konflikt der beiden Parlamente werde einen Apell an die Landes-Vertretung nöthig machen. Ein Erfolg der Regierung werde erst eintreten, wenn die irische Frage gelöst sei.

Belgien.

König Leopold hat Genua verlassen, um nach Brüssel zurückzukehren; sogleich nach seiner Ankunft wird er den Ministerpräsidenten empfangen. Bernaert und der Justizminister Lejeune werden jedenfalls demissioniren, die übrigen Minister aber bleiben. Die proportionelle Vertretung dürfte dann in der Wahlreform verlassen werden.

Rußland.

Der „Pol. Korresp." meldet man aus Petersburg: Der Minister des Innern ließ sämmtlichen Gouverneuren die Weisung zugehen allen ausländischen mit dem vorgeschriebenen Paßvisum der russischen Konsulate im Auslande versehenen und in Rußland reisenden Juden ohne vorherige Anfrage beim Ministerium die im Passe bezeichnete Aufenthaltsdauer ohne weiteres zu gestatten.

Frankreich.

In Paris herrschen Wasserpocken und Typhus. Durchschnittlich beträgt die Sterblichkeitsziffer an diesen Seuchen 20 Personen. Bei den 22 verhafteten ausländischen Gaunern wurden geschnittene Schieferplatten zur Nachahmung von Amtssiegeln sowie zahlreiche gestohlene oder gefälschte Pässe gefunden. — Die Polizei ist überzeugt, daß Ortiz der Anarchie die Geldmittel geliefert hat, die er sich durch Einbruchsdiebstähle verschaffte. Es wird ihm ein Diebstahl von 300 000 Fr. Werthpapiere zugeschrieben.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid zufolge fand die Explosion auf dem Wrack des Dampfers „Machichaco" am Mittwoch Abend 9 Uhr in dem Augenblick statt, als der Gouverneur die technische Kommission verlassen hatte. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Die Arbeiten wurden bei elektrischem Lichte ausgeführt. Nach den letzten Informationen sollen 10 Personen getödtet nnd 27 verwundet sein; mehrere Personen werden vermißt. Die Gebäude haben keinen Schaden gelitten. Die von Angst und Furcht vor neuen Explosionen ergriffene Bevölkerung durchlief die Straßen und klagte die Behörden laut des Mangels an Vorsicht an. Die benachbarten Städte wurden um Truppen und Polizeiverstärkungen gebeten. Die Posten wurden verstärkt und Patrouillen durchziehen die Straßen.

Serbien.

Am Dienstag ist der radikale Bauerntribun und Abgeordnete Ranko Tajsitsch wegen Aufreizung der Bauern zu bewaffneter Erhebung und antidynastischer Umtriebe verhaftet worden. Er soll zum Zweck einer für den Frühling geplanten Revolution auch mit Heiducken Beziehungen angeknüpft haben. Daß die Regierung auf Tajsitsch ihre Hand gelegt, wird vielfach als die Einleitung zu weiterem Vorgehen aufgefaßt.

Amerika.

Die Niederlage der Revolution vor Rio de Janeiro scheint auf die Revolution im Süden von Brasilien eher belebend als niederschlagend gewirkt zu haben. Nach Pariser Meldungen aus Buenos-Ayres beabsichtigt der Staat Parana eine Anleihe aufzunehmen, um die revolutionäre Bewegung zu unterstützen. — De Mello nahm ein von Argentinien kommendes Schiff, dessen Ladung aus für den Präsidenten Peixoto bestimmten Waffen bestand, weg. — Die provisorische Regierung in Desterro (an der Küste des Staates Santa Catharina) entsendet Anibal Falcao als diplomatischen Agenten nach Europa. — Uruguay hat endlich einen neuen Präsidenten. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Montevideo gemeldet, daß Idiarte Borda, der Kandidat der gegenwärtigen Regierung, nach 27 Wahlgängen zum Präsidenten gewählt worden ist.

Provinzial-Nachrichten

— **Kulmsee**, 23. März. In unserm Nachbarorte Grzywna hat die katholische Gemeinde ihren Organisten ca. 40 Jahre beschäftigt, und da nun auch an diesem Mann endlich der Zahn der Zeit zu nagen begann, eugagirte man ohne Weiteres einen jungen Organisten und stellte den alten treuen Diener kalt. Dieser wollte sich eine derartige Behandlung nicht gefallen lassen und wurde bei dem Kirchenvorstande um eine kleine Pension vorstellig, die nach 40jährigen Diensten als sehr gering zu bezeichnen ist. Der Kirchenvorstand wies ihn jedoch mit dem Bemerken ab, daß zwischen ihm und der Gemeinde kein schriftlicher Vertrag existire und er daher auch auf keine Pension Anspruch habe. Erbittert über eine derartige Behandlnng, wollte der alte Organist seinen Platz anf der Orgel sich erzwingen, mußte aber der Uebermacht weichen und zog sich in seine Behausung zurück. In einer der letzten Nächte nun wurde er aus seinem Schlummer oder wachen Träumen, durch einen auf sein Stubenfenster abgegebenen Schuß aufgeschreckt, der zum Glück keinen Schaden angerichtet hatte. Am nächsten Morgen fand man, nach durchwachter Nacht, im Zimmer einen Zettel, auf dem in polnischer Sprache eine Warnung für den alten Organisten geschrieben stand, ungefähr des Inhalts, daß man ihn erschießen werde, wie einen Hund, wenn er sich nicht in seine Lage schicke und auf die Organistenstelle und Pension verzichte! — Natürlich hat sich dieser Sache die Behörde angenommen.

— **Gollub**, 21. März. Der Morgen des 20. März brachte unseren Geschäftsleuten nicht die Freude, auf welche sie monatelang gewartet haben. Das Zollamt hatte bis heute noch keine Anweisung, die verminderten Tarife des neuen Handelsvertrages in Kraft treten zu lassen. Dagegen ging gestern gegen Mittag beim Zollamte die Nachricht ein, daß der Zoll auf Schweinefleisch, Butter und weitere Marktartikel herabgesetzt ist; so beträgt der Zoll für Schweinefleisch und Butter 5 Pf. gegen 15 Pf. das Pfund früher.

— **Allenstein**, 22. März. Wegen Mordes ist der Arbeiter Jwan Kuradel aus Towarkow am 15. Februar vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt. K. hat im Sommer 1993 einen Polen nicht ermittelten Namens vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet. Seine Revision gegen dieses Urtheil kam gestern vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Er behauptete, es liege nur Todtschlag vor. Das Reichsgericht erkannte auf Verwerfung der Revision.

— **Danzig**, 22. März. (D. Z.) In seiner heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung hat der Magistrat ebenfalls einstimmig beschlossen, dem Beschlusse der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung gemäß dem Grafen Caprivi das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen und den Herrn Reichskanzler sofort telegraphisch von diesen Beschlüssen in Kenntniß zu setzen. — Ein grauenhafter Vorgang hat sich in der hiesigen Irren-Station in der Töpfergasse zugetragen. Eine dort untergebrachte 23jährige geisteskranke Frau (Gattin eines Schneidermeisters) hat sich in ihrer Zelle mit den Fingern beide Augäpfel aus dem Kopfe gerissen und zur Erde geschleudert, und zwar mit solcher Gewalt, daß an dem einen Augapfel noch ein großes Nervenstück, welches das Auge mit dem Gehirn verband, hing. Die Unglückliche, deren Anblick die eintretende Wärterin so tief erschütterte, daß diese in Krämpfe verfiel, wurde nun in das chirurgische Lazareth gebracht. Ihr Leben schwebt natürlich in Gefahr.

— **Heiligenbeil**, 22. März. (Ges.) Die seit mehreren Wochen hier gefänglich eingezogene Besitzerswittwe Arndt aus Kahlwalde nebst deren Sohn haben endlich gestanden, gemeinsam den Mann bezw. Vater erdrosselt zu haben. Anfänglich suchte die Frau den Mord allein auf sich zu nehmen, allein die Angabe über die Art und Weise, wie sie den Tod herbeigeführt haben wollte, klang zu unwahrscheinlich. Nach dem jetzigen Geständniß ist dem Arndt, während er schlief, der Strick um den Hals gelegt nnd zugezogen worden, wobei der Ueberfallene aufwachte und sich zur Wehr setzte. Auf den Ruf der Mutter eilte der Sohn herbei und hielt die Hände des Vaters sa lange fest, bis der Tod eintrat. Den Leichnam vergruben beide auf einem znr Besitzung gehörenden Grundstück.

— **Königsberg**, 22. März. Gestern starb in Königsberg der Generalsuperintendent der Provinz Ostpreußen Poetz nach schmerzlichem Leiden am Magenkrebs. Der Verstorbene war am 26. August 1840 in Zielenzig in der Neumark geboren, kam 1883 als Superintendent nach Insterburg und wurde 1890 der Nachfolger des Dr. Carus im oberhirtlichen Amt. Er war eine imponirende Erscheinung voll tiefen Ernstes, ein hochbegabter Prediger und Katechet, von unermüdlicher Arbeitskraft und doch zugleich von großer Milde und Freundlichkeit im persönlichen Umgang. Die Provinz wird seinen Heimgang tief betrauern.

Locales.

Thorn, den 24. März 1894.

— **Ostern**, das Fest des Frühlings und der Liebe, das uns alljährlich ein Zeichen dafür bleibt, daß „der Odem Gottes die Grüfte sprengt," das wundersame Osterfest ist da!

Die Glocken läuten das Ostern ein
In allen Enden und Landen,
Und fromme Herzen jubeln drein:
Der Lenz ist wieder erstanden!

Dieser Jubelruf mischt sich in unsere Osterfreude, und wahrlich, es giebt so leicht nichts Schöneres für ein Menschenherz, als sich an den Wundern und der Herrlichkeit der wieder erwachenden Schöpfung zu erfreuen. Wie der Winter mit seinen öden, kahlen Feldern uns an den Tod und die Vergänglichkeit alles Irdischen gemahnt, so weckt das Nahen des Frühlings neue Hoffnung in der Seele, bietet er doch dem Menschen gleichsam eine Bürgschaft für die Verheißung des Osterfestes, daß auch er aus dem Grabe „erblühen soll zu schönerem Loos." Wie die Natur, so verjüngen aber auch wir uns, die Brust dehnt und weitet sich, die Widerwärtigkeiten des Lebens, die alltäglichen Sorgen sind vergessen und in die Feierklänge der erwachenden Natur stimmen wir freudig ein mit dem festlichen Rufe:

Christ ist erstanden
Aus der Verwesung Schoos!
Reißet von Banden
Freudig euch los!

Zwar fällt in diesem Jahre das Osterfest so früh, daß wir „grüne Ostern" entbehren müssen, jedoch haben die sonnigen Tage der letzten Woche schon rüstig geschafft, die Natur mit dem Frühlingsgewand zu schmücken. Die ersten Frühlingsblümchen stecken ihre Köpfchen aus der Erde, Bäume und Sträucher treiben die ersten Knospen und Fluren und Felder bedecken sich wieder mit zartem, frischem Grün, während die Frühlingssonne freundlich auf die Erde herniederlacht. Und so entbieten wir mit dem Wunsche, daß bei allen unseren Lesern die tröstliche und erhebende Wirkung des Osterfestes nicht ausbleiben möge, denselben unseren üblichen Ostergruß:

Fröhliche Ostern!

— **Die Sitte, Ostereier zu schenken**, geht bis in das Alterthum zurück. Ob die Ostereier an einen vorchristlichen Gebrauch anknüpfen, ist nicht klargestellt. Mehr erinnert an einen vorchristlichen Brauch der Osterhase, welcher die Ostereier legen soll, weshalb man die letzteren für die Kinder in einem Neste im Garten versteckt. In Baiern und Tyrol schenkt man den Kindern auch Kuchen in Hasenform, in Sachsen und Oesterreich bäckt man ebenfalls besondere Osterkuchen. Andere alte Volksgebräuche sind das Eierlesen, welches in Schwaben, in Hessen, wie in der Schweiz bekannt ist und darin bestand, daß, während Einer eine bestimmte Strecke durchlief, ein Anderer eine Anzahl Eier, welche in einiger Entfernung von einander auf den Boden gelegt waren, in einem ihm nachgetragenen Korbe sammeln mußte. An manchen Orten sind Eier zu Ostern eine herkömmliche Leistung an Pfarrer und Küster. In vielen Gegenden schöpft man in der Osternacht Osterwasser, d. h. Wasser aus fließenden Gewässern, mit welchem man sich am Ostermorgen wäscht. Dieses Osterwasser soll sich das ganze Jahr hindurch halten und ein unfehlbares Heilmittel bei mancherlei Krankheiten sein. Auch soll es die Mädchen, die sich damit waschen, jung und schön erhalten; in anderen Gegenden treibt man vor Sonnenaufgang in der Osternacht das Vieh ins Wasser, wodurch es während des ganzen Jahres von Krankheiten verschont bleiben soll.

* **Personalien**. Der Referendar Warda in Zoppot ist vom 18. d. M. ab an das Königl. Landgericht hierselbst versetzt worden.

* **Festungsmanöver bei Thorn**. Bezüglich der Festungsübung bei Thorn verlauten aus gut unterrichteten militärischen Kreisen nunmehr noch folgende interessante Einzelheiten: Die Theilnahme des Kaisers steht bestimmt fest. Weittragende Shrapnelgeschütze, Wurfgeschütze, Haubitzen und Mörser werden nebst den bereits angeführten Maximgewehren in der ersten Kampfperiode, die allerdings den Charakter großer Artilleriekämpfe tragen wird, in besonderer Weise zur Verwendung kommen. Dann wird die Sache anders werden. An und für sich wird die erste Periode des Angriffs das Vorgehen, Umfassen und Recognosciren der Festung, sowie das Einrücken der Artillerie in die Feuerstellung bilden. Dazu soll die Infanterie das Vorgelände mindestens bis auf 2000 Meter von den Forts besetzen, womöglich aber schon durch die Zwischenräume durchstoßen. Die zweite Periode wird den eigentlichen Angriff d. h. also die Niederkämpfung der Forts umfassen, wobei die armirten Zwischenlinien ganz unbeachtet bleiben. Die Angriffsart wird sich nur gegen die Forts wenden, nach deren Unschädlichmachung die Zwischenlinien durch die Infanterie genommen werden, um die Artillerie in denselben zu zerstören, wobei wir gleich bemerken wollen, daß die Infanterie-Verwendung in ziemlich größerem Maßstabe geplant ist. So ist beispielsweise die Hinzuziehung einer Reservebrigade für den Angriff in Aussicht

---

Mit und bei Kronprinz Rudolf von Oesterreich.

(Mit ungedruckten Briefen des Kronprinzen.)

Von Prof. Dr. H. Brugsch-Pascha.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Bevor noch der Kronprinz sein Werk im Druck beendigt hatte, erhielt ich eine Einladung in freundschaftlicher Form, ihn in Prag zu besuchen und auf längere Zeit sein Gast zu sein. Ich befand mich zufällig einer Kur halber im böhmischen Bade Teplitz und hatte somit Gelegenheit, auf kürzestem Wege die Reise nach Prag anzutreten. „Wir freuen uns sehr, Sie morgen hier zu sehen. Rudolf," hatte der Kronprinz mir durch den Draht am 11. Juli 1881 zugerufen. Der Kronprinz hatte im zweiten Stock des Schlosses drei Zimmer für meinen Aufenthalt einrichten lassen und war gleich nach meiner Ankunft erschienen, um mich persönlich zu bewillkommnen und mich seiner kronprinzlichen Gemahlin vorzustellen. Noch heute schwebt mir die anmuthige jugendliche Gestalt der hohen Frau vor, die nicht minder erfreut war, den Freund ihres Mannes begrüßen zu können, und mir den Wunsch ausdrückte, es möge mir bei ihnen beiden wohl gefallen. Ich habe kaum nöthig zu sagen, daß der Kronprinz aber auch nichts versäumte, mir seine Huld zu bezeugen und mich mit Beweisen seiner aufrichtigsten Freundschaft zu überschütten. Ich wurde an den täglichen Familientisch gezogen, blieb bis gegen elf Uhr Nachts gemeinschaftlich mit dem kronprinzlichen Paare zusammen, erhielt nach meiner Verabschiedung von der hohen Frau noch den Besuch des Kronprinzen, der mich oft im Bette liegend antraf und, mit köstlichen Zigarren ausgerüstet, zwei bis drei Stunden in mitternächtlicher Zeit mit mir verplauderte. Die Gespräche waren in der Regel höchst ernster Natur und betrafen mehr die Gegenwart als die Vergangenheit. Obgleich mir die Mehrzahl derselben im Gedächtniß geblieben ist, so nehme ich dennoch Anstand, sie auch nur andeutungsweise zu veröffentlichen, um nicht geschenktes Vertrauen zu mißbrauchen. Der Kronprinz begriff mehr als irgend einer die Zustände in seinem Reiche, und ich war oft erschreckt, wenn er sich zu Urtheilen hinreißen ließ, welche diesen oder jenen „Blechschädel" in einem Ministerium betrafen. Ich hielt es für die Pflicht des älteren Mannes, ihn, so weit ich es vermochte, zu beruhigen und auf die möglichen Folgen aufmerksam zu machen, welche seine ungeschminkten Aeußerungen an unrechter Stelle hervorrufen könnten.

Bei schönem Wetter unterließ es der Kronprinz selten, in einem englischen Wagen mit mir Ausflüge in der Nähe von Prag zu unternehmen und mir die Umgebung der Stadt zu zeigen. Einmal wurde eine Eisenbahnfahrt angetreten, an der sich gleichfalls die Frau Kronprinzessin betheiligte, um die berüchtigte Gründung Strousbergs traurigen Angedenkens in Böhmen an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen und die letzten Reste eines unglaublichen Schwindelwerkes zu bewundern. Mit größter Heiterkeit machte mich der Kronprinz auf die Fahrlöcher im Gemäuer des Speisesaales aufmerksam, welche einst dazu dienten, Weinflaschen von außen nach innen zu befördern, um die Diener zu verhindern, nach aufgehobener Tafel Zeugen der geführten Unterhaltung zu sein.

Während meines Aufenthaltes in Prag hatte ich zugleich die Gelegenheit, einen ausgezeichneten Maler kennen zu lernen, der seit einiger Zeit im Schlosse des Hradschin einquartirt war, um das Bildniß der Frau Kronprinzessin in Lebensgröße auszuführen. Ich habe es nach seiner Vollendung gesehen und kann versichern, daß die Farben in Wahrheit und Dichtung Großartiges geleistet hatten. Zufällig hatte sich der Künstler infolge eines Sturzes zu Bett legen müssen, und der Kronprinz übernahm es selber, mich ihm in seiner Klause im dritten Stocke vorzustellen. Ich fand einen langbärtigen bildschönen Mann in den Fünfzigern, welcher sich mit einer Anzahl von Büchern umgeben hatte, deren Inhalt philosophische Systeme oder Abhandlungen betraf. Der Maler, der seitdem verstorben ist, war ein weltbekannter Meister, dessen Namen Canon ein Pseudonym ist, da der Träger seinen wirklichen Namen aufgegeben hatte. Die Gründe dafür setzte er mir in einer langen Erzählung auseinander, die damit endete, daß er sich der Philosophie in die Arme geworfen habe, um allen ferneren Anfechtuugen zu entgehen. Als ich dem Kronprinzen später das Gehörte wiedererzählte, fand seine Heiterkeit kein Ende. „Ja, ja," sagte er lachend, „die Weiber haben dem übel mitgespielt!"

In den späteren Jahren hatte ich öfters Gelegenheit, den Kronprinzen wiederzusehen, unter Anderem auch in Berlin, wohin er sich zum Besuch des kaiserlichen Hofes begeben hatte. Er wohnte im königlichen Schlosse, und trotz seiner knapp zugemessenen Zeit empfing er mich wie einen alten Freund, dem man selbst das Opfer der Zeit zu schenken nicht ansteht. Der Kronprinz war ein ausgezeichneter Beobachter; es konnte nicht fehlen, daß auch das Berliner Leben in ihm Eindrücke hervorgerufen hatte, die er mir mitzutheilen sich beeilte. Es war das letzte Mal, daß ich dem Kronprinzen gegenüber stand. Meine Reise mit dem Prinzen Friedrich Karl nach dem Morgenlande und später meine zeitweilige Versetzung nach Teheran in Persien beraubten mich des Glückes, den Kronprinzen von Oesterreich von neuem zu sehen oder mit ihm den Briefwechsel fortzusetzen. Die Schriftstücke, welche von seiner Hand geschrieben, sich in meinem Besitze befinden, haben für mich den Werth von Reliquien, da sie mich an eine der liebenswürdigsten fürstlichen Persönlichkeiten erinnern, mit denen ich je in Verkehr getreten bin und dessen Ende auf mich einen unauslöschlichen, traurigen Eindrück hervorgerufen hat. Die Kenntnisse, die Klugheit, der Fleiß und die Energie des verstorbenen Fürsten, verbunden mit seinem angeborenen Sinn für das Einfache und Natürliche, ließen die schönsten Hoffnungen für die Zukunft seiner Länder sprießen, deren Bevölkerung ein so reges Interesse in ihm hervorgerufen hatte, daß er ein ebenso gediegenes wie umfangreiches Werk darüber in's Leben rief. Leider hat ein grausames Schicksal alle Hoffnungen, die sich an das Dasein des jungen Fürsten knüpften, zerstört, und die überlebende Menschheit durfte mit Recht die Frage aufwerfen, warum mußte Kronprinz Rudolf einen so frühen Tod erleiden? ohne eine Antwort darauf zu finden.

(Schluß folgt.)

genommen u. s. w. Darauf folgt Wegnahme der Forts, definitive Wegnahme der Zwischenlinie und endlich der förmliche Angriff gegen die Hauptumfassung, gegen die dann das Feuer aus den schwersten Kalibern beginnt, dann folgt der Nah-Angriff mit der Artillerie gegen mehrere Fronten und darauf das Vorgehen gegen die Contre-escarpe ohne Sappe. Außerdem aber wird es sich bei der Festungsübung um eine sehr bedeutsame Frage handeln, nämlich: Hat die Beobachtung des Bedrohers am vortheilhaftesten durch Kavallerie zu geschehen? Die Frage ist viel schwerer, als man meistens glaubt. Schon der Umstand, daß nur von einer Beobachtung des Bedrohers, nicht aber von einer Sicherung der Festung vor dem Bedroher die Rede sein kann, weist darauf hin, daß die zur Lösung dieser Aufgabe zu verwendenden Kräfte in einem Nachrichtenwesen und in der Waffe gesucht werden müssen, welche für die Beobachtung am geeignetsten ist, in der Kavallerie. Diesen schwierigen strategischen Dienst wird lediglich die in Thorn liegende Kavallerie übernehmen. Weit vorgeschobene Infanterie leistet auch im Festungskriege für Zwecke der Beobachtung nichts, auch wird sie den Vertheidigungsarbeiten entzogen. Danzig und Belfort sind hierfür lehrreiche Fälle.

Oper. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am ersten Feiertage zum „Freischütz" der Billetvorverkauf überhaupt nur in der Conditorei von Tarrey stattfindet. Für die übrigen Feiertage findet der Billetverkauf in der Cigarrenhandlung von Duszinski statt, und von zwei Uhr ab, während der Sonntagsruhe in der Conditorei von Tarrey. In Vorbereitung ist die komische Oper „Der kleine Herzog."

— **Kirchenkonzert.** Herr Organist Korb gab am Gründonnerstage in der Altstädtischen evangelischen Kirche ein Konzert, das verhältnißmäßig gut besucht war. Der Herr Konzertgeber zeigte sich auch gestern als ein hervorragender Meister des Orgelspiels und Frau Korb sang mit Verständniß und angenehmer Stimme zwei Arien von S. Bach und das Ave Maria von Cherubini. Wegen plötzlicher Behinderung des Herrn J. übernahm noch in letzter Stunde die Konzertsängerin Frau K. die Begleitung der Violinvorträge. Der Gesammteindruck des Konzerts war ein außerordentlich günstiger.

— **Ortskrankenkasse.** In der Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse am Donnerstag wurde beschlossen, die Vergebung der kleinen Heilmittel Herrn Meyer, trotzdem er nicht Mindestfordernder ist, auch fernerhin zu übertragen, da er bereits seit 10 Jahren dieselben zur Zufriedenheit geliefert hat. Von einem Vertrage mit den Aerzten wurde vorläufig abgesehen.

ᛗ **Auszahlung der Servisbeträge.** Für den Monat September v. Js. sind von der Kgl. Intendantur des 17. Armee-Corps zu Danzig folgende Servisbeträge zur Zahluug angewiesen und können von der Kgl. Kreiskasse hierselbst gegen auf die Corps-Zahlunngs-Stelle des 17 Armee-Corps lautende Quittung von den nachstehenden Ortsbehörden abgehoben werden: Archidiakonken 15,34 Mk., Dom. Bruchnau 19,16 Bildschön 40,81, Bruchnowo 24,46, Bruchnowko, Gut 10,53 und 12,90, Browina 23,78, Chrapitz 3,55, Dreilinden 17,85, Friedenau 18,41, Gatkowo 8,58, Grzywna 72,14, Gronowo 12, Kunzendorf 46,28, Konzewitz 9,10, Kielbasin 34,82, Knozwally 18,65, Morczyn 7,24, Mirakowi 16,39, Ostaszewo 52,72, Dom. Papau 19,79, Bschl. Papau 15,81, Paulshof 13,92, Pluskowenz 49,29, Sternberg 12,15, Stewken 12,96, Alt Skompe 27,52, Neu Skompe 26,77, Seehof 15,10, Dorf Steinau 14,41, Schwirsen 58,95. Turzno 16,48 Wittkowo 18,14. Zelgno 29,75 und Zajonskowo 20, 32 Mk.

Wohlthätigkeit. Aus den für 1893/94 fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrath Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung sind u. a. dem Invaliden Ignatz Dormowitz in Kulmsee 55 M. bewilligt worden.

(⁞⁞) **Die Volksschullehrer-Sterbekasse der Provinz Westpreußen** hatte pro 1893 eine Gesammteinnahme von 3697 Mk. Davon waren Beiträge der Mitglieder 1627 Mk., Zinsen 446 Mk. und Eintrittsgelder 37 Mk. Verausgabt wurden an Sterbegeldern nur 600 Mk., so daß 2928 Mk. dem Vermögen zugeführt werden konnten. Dieses stieg dadurch auf 13477 Mk. Die Sterbekasse umfaßte 147 Mitglieder, welche zusammen 60 000 Mk. Sterbegeld versichert haben.

× **Seitens der Invaliditäts- und Altersversicherung zu Danzig** sind nachstehenden Personen, und zwar der Wittwe Catharina Michalowski zu Nawra eine Invalidenrente von 113,40 Mk., Der Wittwe Dorothea Schulz zu Neu Skompe, dem Kutscher Michael Voß zu Gurske eine Altersrente von je 106,80 Mk., dem Arbeiter Johann Rößner zu Gremboczyn 109,80 Mk. und dem Zimmergesellen Simon Nadolny zu Pieczenia 161,40 Mark bewilligt worden.

— **Postalisches.** Eine anderweitige Regelung der Gehälter der Postagenten tritt mit dem 1. April in Kraft. Alsdann erhalten die Postagenten eine bestimmte Gehaltssumme, während alle ihre Nebeneinnahmen in die Postkasse fließen.

— **Den im dritten Jahre dienenden Soldaten,** welche vor dem Inkrafttreten der zweijährigen Dienstzeit eingetreten sind und nicht zur Entlassung gelangten, wird nach der neuen Heeres-Ordnung der Dienst im dritten Jahre als Uebung angerechnet. So lange noch die dreijährige Dienstzeit bestand, blieben meist 30—35 Mann im Dienst; in diesem Jahre sind dagegen bei den Truppentheilen nur 12—15 solcher alten Leute bei jeder Kompagnie verblieben.

— **Zu den diesjährigen Herbstmanövern** werden auf Befehl des Kaisers die beiden zur 10. Kavallerie-Brigade in Posen gehörenden Kavallerie-Regimenter (2. Leibhusaren und 1. Ulanen) dem 1. bezw. 17. Armeekorps zugetheilt werden.

— **An der russisch-deutschen Grenze** findet gegenwärtig, wie der „Warschawski Dnewnik" meldet, eine rege Thätigkeit der Zollämter zur Beförderung der Waaren statt, die sich kurz vor Inkrafttreten des Handelsvertrages hüben und drüben angesammelt haben. Dasselbe Blatt weist ferner auf den Schmuggel hin, der sich während des Zollkrieges an der Grenze bedeutend entwickelt habe, und von dem besonders die Gouvernements Plozk, Warschau, Kalisch und Petrikau betroffen worden sind. Wie das russische Blatt ausführt, könne man annehmen, daß aus Deutschland monatlich etwa für 22 000 Rubel Waaren nach Rußland eingeschmuggelt worden seien. Die aus Polen auf deutsches Gebiet gelangenden Waaren wiederum hätten einen Werth von etwa 12 000 Rubel dargestellt und vorwiegend aus Lebensmitteln, nämlich Eiern, Geflügel, Getreide u. s. w. bestanden. Trotz aller Strenge seitens der Grenzwachbehörden, die nicht selten zur Waffe gegriffen, sei es nicht möglich gewesen, den Schmuggel zu verhindern. Jetzt werde derselbe wohl abnehmen.

— **Frost.** Vergangene Nacht hat es ziemlich stark gefroren. Die Fluren waren heute Morgen stark bereift und der Winterhafen war sogar mit einer schwachen Eisdecke überzogen.

— **Die Schwäne** haben bereits ihre Winterquartiere verlassen und sind in ihre Sommerwohnungen auf den Festungsgräben übergesiedelt.

— **Lufttemperatur** heute am 24. März 8 Uhr Morgens: 1 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** eine schwarze Pelzmütze in der Breitestraße, eine Tonne Heringe in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Zugelaufen** ein Huhn Seglerstraße 25.

** **Verhaftet** wurden 11 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 2,94 Meter.

— **Podgorz,** 22. März. (P. A.) Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich vorgestern in der Brauerei des Herrn Th. hier zugetragen. Der Arbeiter Schön, ein tüchtiger und nüchterner Arbeiter, gerieth beim Schwenken der Fässer mit dem rechten Bein zwischen zwei rollende Fässer, und zwar so unglücklich, daß dem Bedauernswerthen vom rechten Bein die ganze Kniescheibe fortgerissen wurde. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus in Thorn eingeliefert. — Auf dem Hofe des Richter'schen (Zittlau) Grundstücks in Ober-Nessau spielten vorgestern einige Kinder. Auch betraten die Spielenden den Platz, wo der Holz-Hauklotz mit der Axt lag, und nun wurde „Holz gehauen." Hierbei wurde einem Mädchen der Daumen der rechten Hand abgehackt. Das verunglückte Kind befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Warschau, 23. März. (Eingegangen 1 Uhr 52 Minuten). Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,20 Meter.

Warschau, 24. März. (Eing. 2 Uhr 16 Min.) Der Wasserstand der Weichsel zeigt heute 2,08 Meter

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 23. März. Im Auftrage der Stadt Berlin hat sich heute Stadtrath Straßmann nach Rom zur Eröffnung der medizinischen Ausstellung begeben.

— Im April soll hier ein Kongreß des deutschen Mittelstandes stattfinden.

— Der frühere Reichskommissar für Chicago, Wermuth, ist zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt worden.

Budapest, 23. März. Die Leiche Kossuth's wird Freitag hier eintreffen und 40 Stunden lang im Nationalmuseum ausgestellt werden. Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10 Uhr auf dem Kerepeser Kirchhofe mit großem Gepränge statt.

Lemberg 23. März. Die russischen Grenzposten erhielten den Befehl, von Ende März bis zum 10. April — also in der Zeit, in welcher in Galizien die Kosziusko-Feier stattfindet — nur solche Reisende die Grenze überschreiten zu lassen, welche mit Passirscheinen versehen sind.

Warschau, 23. März. Der Direktor des geistlichen Seminars in Zylomierz, Peter Niedzialkowski, sowie sein Stellvertreter Lisiecki, sind wegen angeblicher galizischer Konspiration nach Sibirien verschickt worden.

Abbazia, 24. März. Kaiser Wilhelm wird den Kaiser von Oesterreich mit der Yacht „Christobal" von Fiume abholen und nach Abbazia führen. Kaiser Franz Joseph wird nur einen Tag als Gast der deutschen Kaiserfamilie in Abbazia verweilen und Abends die Rückreise nach Wien wieder antreten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Standesamt Mocker.

vom 16. bis 22. März 1894 gemeldet:

Geboren: 1. Ein Sohn dem Arbeiter Michael Kasprzewski. 2. Ein Sohn dem Eigenthümer August Wöhlke. 3. Ein Sohn dem Zimmergesellen Rudolf Jablonski. 4. Eine Tochter dem Schlosser Teophil Knaupe. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Valentin Blaszkiewitz. 6. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Dombrowski. 7. Ein Sohn dem Stellmacher Gustav Wohlgemuth. 8. u. 9. Eine Tochter und ein Sohn (Zwillinge) dem Arbeiter Martin Lida. 10. Eine Tochter dem Kesselmeister Franz Röder. 11. Eine Tochter dem Fleischer Friedrich Weiß.

Gestorben: 1. Zimmermannsfrau Anna Stenzel geb. Lipinska, 28 Jahre alt, zu Schönwalde. 2. Wittwe Marie Julkowski, 40 Jahre alt, zu Schönwalde. 3. Ortsarme Franziska Buczynski geb. Falkowska, 70 Jahre alt. 4. Frieda Conrad, 2 Monate alt. 5. Frieda Apleidt, 3 Monate alt. 6. Martha Pioskowski, 2 Monate alt.

Aufgebote: 1. Arbeiter Daniel Hinz mit Schneiderin Augustine Wilms. 2. Pantoffelmacher Ferdinand Braun mit Dienstmädchen Marie Bommert.

Ehelich verbunden: Niemand.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 24. März	2,94	über Null
„	Warschau den 21. März	2,77	„ „
„	Brahemünde den 22. März	4,80	„ „
Brahe:	Bromberg den 22. März	5,48	„ „

Handelsnachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		24. 3. 94.	22. 3. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	220,55	220,55
	Wechsel auf Warschau kurz	218,50	218,50
	Preußische 3 proc. Consols	88,—	87,75
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	101,60	101,50
	Preußische 4 proc. Consols	107,80	107,75
	Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ proc	67,—	66,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,—	65,—
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	97,70	97,70
	Disconto Commandit Antheile	193,80	193,—
	Oesterreichische Banknoten	163,95	163,95
Weizen:	Mai	140,50	140,—
	Juni	142,50	142,25
	loco. in New-York	62,—	62,—
Roggen:	loco	118,—	118,—
	Mai	123,50	122,25
	Juni	124,50	123,—
	Juli	125,50	124,—
Rüböl:	April-Mai	44,10	43,80
	Oktober	45,—	44,50
Spiritus:	50er loco	50,10	50,20
	70er loco	30,40	30,50
	März	34,80	34,80
	Mai	35,40	35,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 6 pCt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1894 auf den städtischen Abholzungsländereien gegen Zahlung von 15 M. für 1 Stück Rindvieh und 3 M. für 1 Ziege einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis zum 10. April d. J. beim Förster Hardt in Barbarken anzumelden, bei welchem auch die speziellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Thorn, den 22. März 1894. (1294)

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Dienstag, den **27. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr ab** soll auf dem alten Festungs-Schirrhof das durch Abbruch eines alten Schuppens gewonnene Holz als Brennholz in mehreren Loosen öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (1268)

Versammlungsort der Käufer: Eingang zum alten Festungs-Schirrhof.

Königliche Fortification.

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. April** Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bez. Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen. (1276)

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Dienstag den 3.** und **Mittwoch den 4. April,** Vormittags von 10–12 Uhr bereit.

Mathilde Ehrlich,
Schulvorsteherin. (1287)
Brückenstraße 18, II.

Das neue **Schuljahr** beginnt den **5. April.** Anmeldungen bis zum **1. April** erbeten.

A. Kaske, Schulvorsteherin.
Gerechtestraße 13 I.

Pilsner Bier

(Bürgerliches Bräuhaus)
frische Sendung
empfiehlt
J. Popiolkowski.

Die Geschäftsstelle
für
Thorner Kanalbau
von **Götze & Niedermeyer**

befindet sich vom 27. März d. J. ab
Bromberger Vorstadt 351
und haben alle Meldungen dort zu erfolgen (1220)

Die Thorner Rossschlächterei

befindet sich von heute ab **Araberstr. No. 9, im Gasthof zum weißen Roß** und empfiehlt sich mit (1225)
fettem Rossfleisch und ff. Sauerbraten.

Italienische Weinstube.

Mit dem heutigen Tage habe ich eine **Probirstube italienischer Weine** eröffnet. Der direkte Bezug garantirt billige Preise und reellen Wein. Für aufmerksame Bedienung habe ich Sorge getragen. Indem ich bitte, diese Gelegenheit, guten u. billigen Wein zu trinken, recht oft zu benutzen, zeichne

mit Hochachtung
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Restaurant.
R. Schulz, Coppernikusstraße.
1. und 2. Feiertag:
Bockbier.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comtorwiss. Am 2. April cr. beg. n. C. Besond. Ausbild. H. Baranowski Culmerstr. 13 III zu sp. von 11–12 Vorm.

Unterzeichnete ist bereit, Kinder im vorschulpflichtigen Alter nach Fröbels System spielend anzuleiten und zu beschäftigen. Anmeldungen nehme entgegen im Waldhäuschen am 30. und 31. März, Vormittags von 11–12 Uhr. (1280)

Frau **Emma Zimmermann.**

Freundl. möbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3 III.

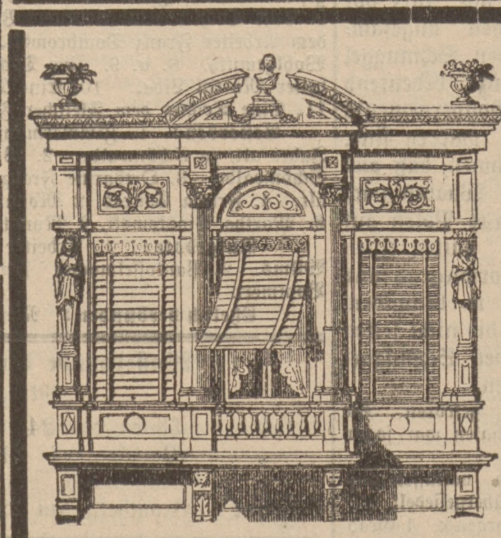
Kanalisation u. Wasserleitungsanlagen

sowie
Closet- u. Badeeinrichtungen
nach baupolizeilichen Bestimmungen
übernehmen zur sorgfältigen Ausführung

Born & Schütze,

Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.

Langjährige Erfahrungen
und dadurch geübtes Arbeiterpersonal.
Selbstfabrikation — Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Coulante Bedingungen.
Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.



Robert Tilk

empfiehlt als Specialität:
Zugjalousien, Rolladen und Rolljalousien
in verschiedenen theils patentirten Constructionen und anerkannt vorzüglicher Qualität aus der berühmten Fabrik von
Bayer & Leibtried in Eßlingen a. Neckar.

Muster, Prospekte, Zeichnungen und Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltigs Lager in;

Holzhandlung und Dampfsägewerk
Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chausse Nr. 49.

Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, **Mauerlatten, Fussbodenbrettern,** besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
Eichene Bretter und Bohlen, Prima-Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, kompl. Kumm- u. Steinkarren.

Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen,** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.



Den Empfang
Pariser Modellhüte
sowie **sämmtlicher Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an. Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen. (1267)

Minna Mack Nachfl. (Inh.: Lina Heimke),
Altstädtischer Markt 12.

		gr. Fl.	kl. Fl.
Lucae's Pepsin-Marsala,	süß,	ca. 850 Gr.: 5,00 M.	ca. 550 Gr. 3,50 M.
Lucae's Pepsin-Mosel,	herb,	3,50 M.	2,50 M.

Beide Weine (Essenzen) sind gleich reich an **aktivem Pepsin,** ärztlich anerkannt wirksamstes Mittel bei verdorbenem Magen, schlechter Verdauung, Sodbrennen, Aufstoßen, Druck und Verschleimung des Magens. (908)

Allein hergestellt und zu haben in:
Lucae's Apotheke, Berlin NW., Unter den Linden Nr. 53.

Meine
Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen
versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend 2c. 2c. franko.
J. Gruber. Ober-Glogau in Schlesien.

Schützenhaus.

Den 1., 2. u. 3. Osterfeiertag:
Grosses Extra-Konzert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pfg.**
Hiege, Stabshoboist.
Zur Aufführung gelangen u. a.:
Die Ouverturen: Das Nachtlager v. Granada, Oberon, Jessonda, Dichter u. Bauer, der Zigeunerbaron, Violin-Conzert, Xylophon-Solo, Faust-Fantasie etc.

Im Cirkus während der Feiertage und folgende Tage. Hippodrom.

Reitbahn für Jedermann täglich geöffnet!
Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., Militär ohne Charge und Kinder 10 Pf.
Reitkarten für Erwachsene 30 Pfg., Militär und Kinder 20 Pfg.
(1289 Hochachtungsvoll **R. Judee.**

Kriegerfechtanstalt. Wiener Café in Mocker

Sonntag, d. 25. März 1894
(1. Osterfeiertag:
Außerordentl. großes Conzert u. humoristische Vorträge.

Die Conzertmusik wird ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Anfang 4 Uhr.

Eintritt à Person 25 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei. Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte für **ihre Person** freien Eintritt.

Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Emil Post** Nachfolger, Gerechtestraße zu haben.

Zum Schluß
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule
1502 Thorn

Volksgarten.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Osterfeiertag
Tanzkränzchen
von ½5 Uhr ab im großen Saale.
Dienstag, den 3. Osterfeiertag
von 8 Uhr ab
Orchestrion - Concert
bei **freiem** Entree im kleinen Saale.
(1282) **Paul Schulz.**

Zum Klavierstimmen, Repariren von Klavieren

für Stadt und Umgegend
empfiehlt sich
Hochachtungsvoll
Th. Kleemann,
Gerstenstraße 10 Ecke Gerechtestraße.

Bestellungen werden auch per Postkarte entgegengenommen, für gute Arbeit wird garantirt. (753

Wer beim Einkauf von Tapeten viel Geld ersparen will

der bestelle die
neuesten Muster
der
Ostdeutschen Tapeten-Fabrik
Gustav Schleising,
Bromberg.

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franko gesandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, vollendet in Zeichnung und Colorit, koncurrenzlos im Preise darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich innen rein, färben nicht ab

Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt.
Elisabethstr. 4 (neben Frohwerk)

Schneidergesellen

verlangt **W. Kowalkowski,**
(1291) Coppernikusstr. 29.

Einen Haushälter

der polnischen Sprache mächtig, des Schreibens kundig, wenn auch eventuell unverheirathet, sucht **Gustav Moderack.**

Suche

per 1 April cr. **einen Lehrling,** Sohn anständiger Eltern für mein Colonialwaaren-, Wein- und Spirituosen-Geschäft.
Oscar Raasch, Thorn III.

Repositorium u. Tombank

billig zu verkaufen **Heiligegeiststr. 18.**

Victoria-Theater.

Thorn.
Sonntag:
Mit neuen Dekorationen u. Ausstattung.
Der Freischütz.
Montag, 4 Uhr:
Einmalige Kindervorstellung:
Sneewittchen u. die 7 Zwerge.
8 Uhr:
Der Barbier v. Sevilla.

Dienstag: **Cavalleria rusticana,** hierzu: **Zehn Mädchen u. kein Mann.** Billetvorverkauf; Cigarrenh. **Duszynski** am **1. Feiertage** nur in der Conditorei **Tarrey,** sonst an Feiertagen von 2 Uhr daselbst vorh. b. **Duszinski,** Dutzendbill. i. d. Buchhandlg. v. **Lambeck.** (1286)

Artushof.

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. März cr., 1. u. 2. Feiertag
Große
Extra-Concerte
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
(1083) **Friedemann,**
Königl. Militär-Musikdirigent.

Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Kirchen-Konzert

in der Neustädtischen Kirche
am 2. Osterfeiertag, den 26. März Nachmittags 4 Uhr, veranstaltet von dem Orgelvirtuosen Herrn **Bernhard Pfannstiehl** aus Leipzig.

Eintrittskarten à 1 Mk sowie à 50 Pf., Schüler die Hälfte, sind nur im Voraus beim Kirchendiener Herrn **Mielke, Neustädtischer Markt No 14** zu haben (1269)

Hotel Museum.

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Osterfeiertag:
Tanzkränzchen.
Anfang 6½ Uhr.
1. und 2. Feiertag offerire meine reichhaltige **Frühstückskarte** und frischen Bockanstich.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 27. cr. (III. Feiertag):
Uebungsstunde
und
Generalversammlung.
Vollzähliges Erscheinen!

Freundliche Einladung.

Heute am **Oster-Sonntag** Nachmittag von 5 Uhr ab, ist in dem **Saal** des Herrn **Mielke** Karlstraße neben **Tilks** Fabrik ein **letzter christlicher-Familien-Abend** mit **Chorgesängen.** Das Thema des Vortrages ist:
Die Oster-Glocken v. 1894.
Zutritt für Jedermann!
10 Pfennig Entrittsgeld.
G. Weise, Reise-Prediger.

2 Lehrlinge verlangt die Bau- und Kunst-Glaserei von **Emil Hell,** Breitestraße 4.

Ein hier am Platze gelegenes
Wohnhaus,
im guten Zustande, in guter und gesunder Lage, mit 7% verzinslich, ist zu verkaufen. Preis **24000** Mark Anzahlung **5000** M. Näh. zu erf. g. **K. K.** in der Expedition dieser Zeitung.

Pensionäre finden gute Aufnahme Brückenstraße 16 I r.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag Abend.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.